

**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire  
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

**Band:** 139 (1997)

**Heft:** 3

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

rate auf als andere Antibiotika. Die zu erwartende, schnell einsetzende klinische Wirkung hat sich in zahlreichen, weltweit durchgeführten klinischen Studien bestätigt. Nach der Behandlung sinkt das Fieber bei erkrankten Tieren schnell ab, und die Tiere beginnen rasch wieder mit der Futteraufnahme.

Advocid® 2,5% ist eine wässrige Lösung, die sowohl bei intravenöser wie bei intramuskulärer Injektion sehr gut vertragen wird. Das Präparat ist in 50-ml- und 100-ml-Flaschen erhältlich.

Pfizer AG  
Flüelastrasse 7, 8048 Zürich  
Telefon 01 495 72 55, Telefax 01 495 72 80

SAT 56

und Orthopädie, Klinik für kleine Haustiere, Uni BE sowie Dr. med. vet. DECVS D. Spreng und Herr W. Blaser, Johnson & Johnson Ethicon, Schweiz, referierten dabei über die folgenden Themen:

- Allgemeine Aspekte der Wundheilung
- Asepsis, Antiseptis
- Patientenvorbereitung für die Operation
- Wundverschlusstechniken
- Wahl des richtigen Nahtmaterials

Nach dem theoretischen Teil hatten die Teilnehmer/Innen die Gelegenheit, in praktischen Übungen an Nativpräparaten (Schweinefüße) verschiedene Knotentechniken zu erlernen bzw. wieder aufzufrischen, wobei ihnen das Nahtmaterial-Sortiment von Johnson & Johnson Ethicon zur Verfügung stand, das in der Schweiz seit 1996 für die



Tierärzteschaft neu von der Provet AG, 3421 Lyssach, vertrieben wird.

Provet AG  
Vet.-med. Center, 3421 Lyssach  
Telefon 034 445 40 66

SAT 57

## PROVET AG

### Seminare

#### Wundheilung, Wundverschluss und Nahtmaterialien in der tierärztlichen Praxis

Unter diesem Titel fand am 28. November 1996 im Seminarraum der Firma Provet AG, 3421 Lyssach, ein von 60 Tierärzten und Tierärzten besuchter ganztägiger Workshop statt. Der Kursleiter, Prof. Dr. med. vet. P. Schawalder, Abt. für Chirurgie



## Buchbesprechungen

**Jahrbuch für den österreichischen Tierarzt 1996/97**  
H. Mattois (Hrsg.), 472 Seiten.  
Göschl Verlag Wien, 1996.  
öS 458.-

Das handliche, in Leinen gebundene Büchlein (15×11 cm) enthält nach einer kurzen Einführung in die Veterinärhomöopathie ein Adressverzeichnis für die tierärztliche Praxis und die Anschrift aller Tierärzte. Dann folgen Verzeichnisse der Arzneimittel, Impfstoffe, Diätetika, Homöopathika und Phytopharmaka mit Dosierungsangaben und wo nötig Absetzfristen. Ein übersichtliches und informati-

ves Indikationsregister zum Spezialitätenverzeichnis rundet dieses für den österreichischen Praktiker nützliche Vademecum ab. Für uns in der Schweiz ist es nur von beschränktem Interesse.

M. Wanner, Zürich

**Selektive Labordiagnostik nichtinfektiöser Erkrankungen Hund – Katze – Pferd**  
I. Schwendenwein. 181 Seiten,  
32 Abbildungen, 14 Tabellen.  
Gustav Fischer Verlag, Jena, 1995.  
Reihe VET special. Fr. 56.-  
(ISBN 3-334-60866-2)

In ihrem 175 Seiten umfassenden Werk hat sich Frau Schwenden-

wein das Ziel gesetzt, alle wichtigen Informationen zu vermitteln, die die selektive Anwendung, Durchführung und Interpretation von Laboruntersuchungen erleichtern sollen, und damit die Freude an einer gezielten und effizienten Diagnostik zu wecken.

Das Buch beginnt mit der Besprechung der Grundlagen der Interpretation von Laborbefunden, der Referenzwerte und der Begriffe der diagnostischen Sensitivität und Spezifität sowie des positiven und negativen Voraussagewertes. Das nächste Kapitel ist Fehlermöglichkeiten gewidmet. Es wird auf eigentliche Störfaktoren in der Analytik eingegangen, daneben wird aber auch die Bedeutung von Stress

und die medikamentelle Vorbehandlung besprochen. In einem weiteren, allgemeinen Kapitel wird zunächst auf wichtige Aspekte der Probenentnahme, der Probenvorbehandlung und der Stabilität wichtiger Analyte eingegangen. Danach folgt ein sehr kurzer Abschnitt über die Bestimmung von Metabolitkonzentrationen, die Bestimmung von Enzymaktivitäten sowie ein längeres Kapitel über die Harngewinnung und dessen Untersuchung. Das letzte der methodischen Kapitel ist den hämatologischen Untersuchungen gewidmet, wobei die Leukozyten später in einem separaten Kapitel abgehandelt werden. Die weiteren Kapitel behandeln wichtige Leitsymptome oder aber Organerkrankungen. Sie tragen die folgenden Titel: Anämie, Zyanose, Dyspnoe, Veränderungen des weißen Blutbildes, Störungen der Blutgerinnung, gastrointestinale Symptome, spezielle Untersuchungen zur Abklärung gastrointestinaler Probleme, Erkrankungen der Leber, Veränderungen des Proteinmusters, Nierenfunktionsstörungen und Erkrankungen der ableitenden Harnwege, Wasser- und Elektrolythaushalt, Störungen des Mineralstoffhaushaltes, Erkrankungen der Haut, Flüssigkeitsergüsse, Anfertigung und Beurteilung zytologischer Präparate, Bewusstlosigkeit-Stupor-Koma, Liquor cerebrospinalis und Erkrankungen der Muskulatur. Im Anhang sind Referenzwerte angegeben.

Die Aufteilung der verschiedenen Kapitel unter dem Gesichtspunkt der Leitsymptome oder der betroffenen Organsysteme erscheint dem hier Schreibenden originell, da dem Kliniker die gesuchte Information rasch vermittelt wird. Als hervorragend darf die konsequente Anwendung von Algorithmen zur Diagnosefindung beurteilt werden; praktisch bei jedem Kapitel sind ein oder mehrere Algorithmen angeführt. Zwar können diese niemals sämtliche möglichen Diagnosen abdecken; sie dürfen sich aber als wesentliche Hilfe zur Stellung vieler Differentialdiagnosen erweisen. Als weitere positive Aspekte dieses

Werkes ist zum einen seine Klinikorientierung zu nennen. Zum anderen werden wichtige Punkte genannt, die in anderen Büchern der klinischen Labordiagnostik weniger deutlich herausgearbeitet werden: So werden Fehlermöglichkeiten in einem eigenen Kapitel abgehandelt. Dies ist sehr wichtig, da rund 50% aller mit Laboruntersuchungen zusammenhängenden Fehler aus der präanalytischen Phase stammen. Auf Fehlermöglichkeiten wird aber auch in den anderen Kapiteln eingegangen. Als Beispiel sei hier der Einsatz von elektronischen Zellzählgeräten in der Hämatologie genannt, die auf dem Prinzip der Impedanzmessung basieren. Hier werden die Schwierigkeiten mit Geräten der unteren Preisklasse in der Veterinärmedizin genannt. Daneben weist das Buch aber einige Schwachstellen auf. Vieles erscheint oberflächlich behandelt zu sein. Als Beispiel sei hier der Begriff der Sensitivität und Spezifität genannt. Der Begriff der analytischen Sensitivität oder Spezifität wird nicht erwähnt. Die Algorithmen erscheinen zum Teil nicht vollständig. So fehlt z.B. beim Algorithmus über das Proteinmuster die Nennung von akuten und chronischen Entzündungen als wichtige Ursache der Erhöhung der Globulinkonzentrationen. Neben fehlender Information findet man im Text auch offensichtliche Fehler. Als Beispiel sei hier im Algorithmus «Glukosurie» die Möglichkeit eines falsch-positiven Glukosenachweises im Urin genannt; hier werden als Ursache reduzierende Substanzen mit dem Beispiel  $H_2O_2$  genannt. Selbstverständlich ist  $H_2O_2$  eine stark oxidierende Substanz. Daneben ist aber beizufügen, dass bei den heutigen Teststreifen dank der zum Einsatz gelangenden Glukoseoxidase-Methode reduzierende Substanzen – im Gegensatz zu Oxidationsmitteln, wie sie in Waschmitteln verwendet werden – kaum mehr einen Einfluss auf das Testresultat haben. Im weiteren wäre es wünschenswert gewesen, wenn zum wichtigen Abschlusskapitel über die Referenzwerte doch einige methodische An-

gaben gemacht worden wären. Im deutschsprachigen Raum sind die verschiedenen Analysebedingungen nicht direkt vergleichbar: Während in der Schweiz die sogenannten IFCC-Normen gelten, welche unter anderem auch vorschreiben, dass Enzyme bei 37 °C gemessen werden, kommen in Deutschland die Bedingungen der Deutschen Gesellschaft für Klinische Chemie zum Tragen. Diese schreiben vor, dass Enzyme bei 25 °C gemessen werden. Die Angaben, nach welchen Methoden die Referenzwerte erstellt wurden, fehlen. Ferner wäre es absolut wichtig zu wissen, welcher Perzentile einer Häufigkeitsverteilung der untere und der obere Grenzwert entsprechen; auch diese Angaben werden nicht gemacht.

Der Titel des Buches weist auf die Diagnostik nichtinfektiöser Erkrankungen hin. Der hier schreibende Rezensent bedauert dies, da infektiöse Erkrankungen bei Hund, Katze und Pferd sehr häufig vorkommen und bei der Diagnosestellung nicht im vornherein ausgeschlossen werden können. Im Text selbst wird zudem öfters auf Infektionskrankheiten hingewiesen: zum Beispiel werden bei der Besprechung des Proteinmusters Ehrlichia-Infektionen – die übrigens nicht den Protozoen zugerechnet werden können – beim Hund als mögliche Ursache einer Hypergammaglobulinämie erwähnt. Neben inhaltlichen Fehlern hat es gelegentlich noch weitere Fehler, die zum Teil erschwerend sind: Im Sachregister ist einmal eine «alkalische Phosphatase» und einmal eine «Alkalische Phosphatase» genannt, wobei zweimal verschiedene Seitenangaben gemacht werden.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass der Text trotz einiger Mängel wertvolle Informationen enthält, die dem Kliniker nützlich sein können.

H. Lutz, Zürich